

Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Erscheint an jedem Werktag

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 41 mm breite Zeitzeile (Roffe's Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großschönbach, Brettnia, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Zehlendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albersstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 27

Mittwoch, den 1. Februar 1928

80. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Montag, den 6. Februar 1928

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

am 1. Februar 1928
vormittags 1/9 Uhr
im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft Ramenz. Die Tagesordnung hängt im Dienstgebäude der Amtshauptmannschaft und in den Gemeinden mit über 1000 Einwohnern aus.

Amtshauptmannschaft Ramenz, am 1. Februar 1928.



Die Sächsische Landesbühne

spielt am 5., 8., 9. und 10. Februar im Schützenhaus Pulsnitz und bringt zur Aufführung:

- „Der Raub der Sabinerinnen“ am Sonntag, d. 5. Febr. um 1/8 Uhr
- „Rottkäppchen“ am Mittwoch, den 8. Februar um 3 Uhr nachm.
- „Der Geizige“ am Mittwoch, den 8. Februar um 8 Uhr
- „Der Ehestreit“ am Donnerstag, den 9. Februar um 8 Uhr
- „Schneider Wibbel“ am Freitag, den 10. Februar um 8 Uhr.

Der Vorverkauf für sämtliche Aufführungen befindet sich in den beiden Zigarrengeschäften der Fa. Bernhard Beyer, Ecke Hauptmarkt und Lange Straße, sowie Hauptstraße (am Weintplatz) und beginnt am Montag, den 30. Januar 1928.

Der Vorverkauf für die am 5. Februar (Sonntag) stattfindende Vorstellung wird bereits Sonnabend abends 7 Uhr geschlossen. Vorverkaufseintrittskarten müssen daher bis zu diesem Zeitpunkt entnommen sein.

Die Blätter der Sächsischen Landesbühne mit den Theaterzetteln und literarischen Beiträgen erster Mitarbeiter zu den auszuführenden Werken sind im Vorverkauf und an der Abendkasse zu haben. Preis je Heft 25 Pfg.

Preise der Plätze:

I. Im Vorverkauf:

- 1. Parkett (numeriert) RM 2.—
- 2. Parkett " 1.25
- Seitenparkett und Mittelgalerie " 0.60

II. An der Abendkasse:

- 1. Parkett (numeriert) RM 2.50
- 2. Parkett " 1.50
- Seitenparkett und Mittelgalerie " 0.75

Die Einwohnerschaft unserer Stadt und Umgebung wird um recht regen Besuch obiger Gastspiel-Vorstellungen der Sächsischen Landesbühne gebeten. Ist genügend Interesse vorhanden, hat der unterzeichnete Stadtrat die Mitgliedschaft bei der Sächsischen Landesbühne in Aussicht genommen, um dadurch für Pulsnitz pro Jahr 8 bis 12 Vorstellungen zu den obigen volkstümlichen Preisen zu sichern.

Der Rat der Stadt

Donnerstag, den 2. Februar 1928

sollen in Pulsnitz, im Restaur. „zum Bürgergarten“ 4 gepolsterte Bänke für Lastkraftwagen, 1/2 Faß Kautschuk, 15 Dosen Lederfett und 1 Motorrad meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Pulsnitz.

Das Wichtigste

Ueber das Reichsschulgesetz sind neue Verhandlungen im Gange. Der Reichslandtag hat programmatische Forderungen zur Behebung der Unruhe aufgestellt. Alle Mitschuldigen an der Betrugsaffäre Bergmann sind verhaftet worden. Von der Strafkammer in Rostock wurden zwei junge Leute wegen Singens von harmlosen deutschen Liedern zu Geldstrafen verurteilt, während zwei Polizeibeamte, die die jungen Leute wegen des Singens überfallen und schwer mißhandelt hatten, frei ausgingen. Wegen des Urteils wurde Verurteilung eingelegt. Wie die Berliner Morgenblätter melden, ist der Hel erschelter des Lehmanns Bergmann, Kraatz, der vor der Kriminalpolizei aus Garmisch Patentreifen gestohlen war, kurz nach seinem Eintreffen in Berlin verhaftet.

48 Prozent pro anno.

In unserer Reichshauptstadt ist wieder einmal ein Skandal aufgedeckt worden, der wegen des Umfanges, den er annimmt, und wegen der Begleitumstände weit über den Rahmen der täglichen großstädtischen Skandalaffären hinausreicht. Es ist die Betrugsaffäre des sogenannten „Allgemeinen Lombard- und Lagerhauses“, dessen Inhaber ein gewisser Paul Bergmann, mit richtigem Namen Salomon, ist. Zweifelhafte Geschäfte nennt man die Unternehmungen Bergmanns. Seine Geschäfte waren mehr als zweifelhaft sogar, waren Betrugsgeheimnisse gemeinlich und niedrigster Art. In allen Zeitungen des Reiches, nicht allein in der Großstadtpresse, sondern viel mehr in der Presse unserer Provinzstädte, ließ er seine verlockenden Inserate erscheinen, in denen er denen, die ihm ihr Geld anvertrauten, monatliche Zinsen von 10 Prozent versprach, und für das Jahr Zinsen bis zu 48 Prozent. Die Zahl seiner Gläubiger, die auf diese ausgetreuten Lockmittel anbissen, ist recht groß. Etwa tausend Personen sehen heute entsetzt, daß sie nicht nur nicht die ihnen versprochenen Zinsen erhalten haben, sondern daß die dem Betrüger anvertraute Summe verloren ist.

Wie war es möglich, daß dieser Betrüger Bergmann so viele Gläubiger fand? Zwei Antworten gibt es darauf. Erstens dürfen wir in diesem Falle wieder ein typisches Spiegelbild unserer Zeit erkennen. Es ist nach dem Kriege vor allen Dingen durch die Erfahrung der Inflation Art vieler Menschen geworden, möglichst danach zu trachten, ohne Arbeit zum Wohlstand zu kommen. Früher hieß es: Wer arbeitet, der bringt es zu etwas. Heute hat man diesen Wahlspruch längst abgewandert, etwa dahin: Wer es versteht, andere für sich arbeiten zu lassen, der erreicht etwas. Dieser Grundsatz ungefähr muß auch in die Köpfe derjenigen Leute sich eingetroffen haben, die einem solchen Unternehmen, wie dem „Allgemeinen Lombard- und Lagerhaus“, ihr Geld gaben. Bei ihnen kommt noch ein anderer, ebensowenig ehrenwerter Standpunkt hinzu, nämlich der, daß man verdienen muß, sein Geld für sich arbeiten zu lassen. Aus

Neue Verhandlungen über das Reichsschulgesetz

Die Volkspartei unnahegiebig — Das Zentrum zum Kompromiß bereit?

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Januar — Hilfe für den Kartoffelbau — Die belgische Presse über die Stresemann-Rede — Die französische Presse über die Stresemann-Rede

Zwischen den Abgeordneten der Regierungsparteien, die im Bildungsausschuß des Reichstages sich der Beratung des Reichsschulgesetzes gewidmet haben, haben neue Besprechungen über den Gegenstand begonnen, der zwischen der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum in der Frage der Simultanschule besteht.

In diesen Besprechungen hat die Deutsche Volkspartei sich bisher auf den Standpunkt gestellt, daß sie von ihrem Antrag, der von den Oppositionsparteien angenommen wurde, nicht abgehen könne, während das Zentrum bereit gewesen sei, über Kompromißmöglichkeiten zu verhandeln. Die Besprechungen werden auch mindestens bis Ende der Woche dauern. Außerdem werden auch Besprechungen zwischen dem Reichsminister, dem Außenminister, dem Finanzminister und dem Reichsinnenminister über das Schulgesetz stattfinden.

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Januar.

Die Geschäftsstelle des Deutschen Handwerk- und Gewerbeamtes in Hannover teilt mit: Im Rückblick auf das Weihnachtsgeschäft wird allgemein festgestellt, daß dieses zu spät eingeleitet habe und daher keine große Ausdehnung annehmen konnte. Uebereinstimmend wird festgestellt, daß 1926 das Weihnachtsgeschäft lebhafter und umfangreicher gewesen sei. Besonders auffällig ist es, daß sich die Erhöhung der Beamtgehälter beim Handwerk nicht bemerkbar gemacht hat. Von großem Einfluß scheinen auch die Inventurausverkäufe gewesen zu sein, die in diesem Jahre in einem besonders großen Ausmaße von Waren- und Konfektionshäusern veranstaltet wurden. Direkt wurde besonders das Bekleidungs-gewerbe davon betroffen, indirekt aber fast das gesamte Handwerk insofern, als die für Anschaffungen verfügbaren Geldmittel zum großen Teil in diesen Käufen angelegt wurden. Hervorgehoben wird als Schädigung in einigen Teilen Deutschlands die Propaganda der Konsumvereine und das Ueberhandnehmen des Rabattwesens.

Hilfe für den Kartoffelbau.

Vom 12. Kartoffeltag in Berlin.

Berlin. Im Rahmen der „Grünen Woche“ fand am Dienstag in der Reichshauptstadt der zwölfte deutsche Kartoffeltag statt, der einstimmig eine Entschließung annahm, in der es u. a. heißt:

„Die Landwirtschaft steht im Zeichen beispiellosen Niederrucks. Wiedererlangung ihrer Rentabilität hängt

zumeist ab von dem Schicksal der Kartoffel. Durch stärkere Organisation der Kartoffelverarbeitenden Gewerbe kann und wird die Landwirtschaft zur Selbsthilfe gelehrt. Darüber hinaus aber bedarf es wirksameren Zollschutzes, für den die Kündigung des deutsch-niederländischen Kreditabkommens der Ausgangspunkt sein muß. Auch die für den Kartoffelbau unbedingt erforderlichen Arbeitskräfte müssen durch geeignete Maßnahmen dem Lande gesichert sein. Wenn die maßgeblichen Regierungskreise sich diesen Forderungen verschließen, fällt die Verantwortung dafür, daß

der Kartoffelbau im bisherigen Maße nicht aufrecht-erhalten

werden kann, nicht auf die Landwirtschaft. Aber nicht nur an Reich und Länder richtet sich unsere Mahnung, sondern heute auch an die großen Konzerne der Industrie. Der hohen Rentabilität der Stickstoff schaffenden Industrie steht eine verhängnisvoll fortschreitende Verlustwirtschaft des Stickstoff verbrauchenden deutschen Kartoffelbaues auf 27 Millionen Hektar deutschen Ackerbodens gegenüber. Höhere volkswirtschaftliche Einsicht verlangt hier gebieterisch nach einem Ausgleich.“

Die belgische Presse über die Stresemann-Rede

Brüssel, 1. Februar. Die „Nation Belge“ beschäftigt sich heute ausführlich mit den gestrigen Ausführungen des Reichsaussenministers im Reichstag. Dabei bezeichnet das Blatt die Rede Dr. Stresemanns als gemäßigt in der Form und sorgfältig ausgearbeitet. Zu dem Problem der Rheinlandräumung erklärt das Blatt, daß Deutschland gut daran tun würde, seine Schulden zu bezahlen, anstatt einen Vorstoß in der Frage Rheinlandräumung zu unternehmen und es abzulehnen den Alliierten durch Annahme einer Kontrolle über das Rheinland Sicherheiten zu geben. Der nationalistische „Binghemsche Stiel“ schreibt, daß Deutschland ein Interesse daran habe, die Weltgeschichte mit Locarno neu zu beginnen, während Frankreich und Belgien 1914 nicht vergessen könnten.

Weitere französische Pressestimmen zur Stresemann-Rede

Paris, 31. Januar. Die Rechtspresse bemerkt sich, die Ausführungen Stresemanns im Reichstag als von wahlrhetorischen Beweggründen geleitet darzustellen und hält ihm den bekannten französischen Standpunkt entgegen, wonach an eine vorzeitige Räumung des Rheinlandes ohne weitere Sicherheitsgarantien und Kompensationen nicht zu denken sei. Die Linkspresse stellt dagegen fest, daß der von Stresemann mit aller Offenheit entwickelte deutsche Standpunkt